

Sissi Schweiger

Das Wunder Frau

© 2025 Sissi Schweiger

Umschlaggestaltung: Buchschmiede
Lektorat / Korrektorat: Buchfein

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin:
Buchschmiede von Dataform Media GmbH
Julius-Raab-Straße 8
2203 Großebersdorf
Österreich

www.buchschmiede.at - Folge deinem Buchgefühl!
Kontaktadresse nach EU-
Produktsicherheitsverordnung: info@buchschmiede.at

ISBN:
978-3-99139-965-0 (Paperback)
978-3-99152-045-0 (Hardcover)
978-3-99139-939-1 (E-Book)



Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin/des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Ich widme dieses Buch allen wunderbaren und
einzigartigen Frauen dieser Welt.

Inhalt

Vorwort	7
1. Frauen	9
2. Frauen der Geschichte	15
3. Veränderungen für Frauen	35
4. Frauen verschiedener Religionen	44
5. Verschiedene Länder und Kulturen	61
6. Frauen im Krieg und nach dem Krieg	72
7. Frauen im Wandel der Zeit	80
8. Historische Rollen der Frau	91
9. Weiblicher Körper	104
10. Sexualität	111
11. Das Leben der Frauen	119
12. Mütterliche Liebe	127
13. Überforderung	132
14. Super Women	137
15. Zitate wunderbarer Frauen	140
Abschluss	148

Vorwort

Ich bin Ehefrau und Mutter von zwei Kindern. Ich habe in all diesen Jahren alle Facetten des Lebens einer Ehefrau und Mutter erlebt. Der Alltag mit Kindern, Haushalt, Job und Ehemann war nicht immer einfach.

Ich hatte oft Tage, an denen mir alles zu viel geworden ist und ich oft an mir zweifelte.

Aber dann bemerkte ich irgendwann, dass ich nicht allein mit meinen Sorgen war. Ich traf in meinem Leben so viele wunderbare Frauen, die es auch nicht immer leicht hatten in ihren Leben. Ich tauschte mich mit so vielen Frauen aus und jede hatte eine Geschichte, durch die ich mit ihr verbunden fühlte. Wir Frauen haben alle ein Leben, das manchmal leichter und manchmal nicht so einfach zu bewältigen ist. Hier möchte ich allen Frauen Mut zusprechen und die Kraft geben, dass sie alles schaffen und erreichen können, was sie möchten, und dass sie stolz sein können was sie für sich und ihrer Familie schon alles geleistet haben. Dieses Buch richtet sich an alle wunderbaren Frauen dieser Welt. Du solltest es lesen, damit dir bewusst wird, wie wunderbar und einzigartig du bist. Dir sollte beim Lesen bewusst werden, dass du, so wie du bist, großartig und umwerfend bist und dich nicht verändern musst. Diese Welt braucht mehr von dir und nicht eine Kopie von jemand anderem. Du machst die Welt um dich herum zu etwas ganz Besonderem und Einzigartigem, indem du genau so bist, wie du bist.

Die Welt braucht Frauen, die sich in ihrem Körper und in ihrem Leben wohlfühlen und die glücklich und zufrieden mit ihrem Leben sind. Ich hoffe, ich kann dir mit diesem Buch helfen, die Sichtweise auf deine Weiblichkeit zu verändern und dir zu zeigen, wie wunderbar du bist. Um das zu schaffen, brauchst du weder großen Reichtum noch die perfekte Figur oder den Traummann. Um ein schönes Leben zu führen, brauchst du dich ganz alleine. Du wirst hier sehr viel über Frauen und Weiblichkeit lesen und ich hoffe, ich kann dir damit zeigen, dass es nicht nur eine Art von Frauen gibt. Du wirst von der heutigen Zeit in die Vergangenheit Reisen und dabei wunderbare Persönlichkeiten kennen lernen. Du wirst von Frauen auf der ganzen Welt lesen. Du wirst eine Reise in deinen Körper machen und dich in

einem ganz anderen Licht sehen. Die Weiblichkeit ist eine faszinierende und sehr interessante Sache, mit der wir uns viel zu wenig beschäftigt haben. Wir Frauen nehmen uns oft als selbstverständlich hin. Dafür geben wir gerne dem Mann die Schuld, aber ich glaube, in der heutigen Zeit, sind ganz alleine wir selbst schuld, wenn wir uns für selbstverständlich halten.

Ich habe dieses Buch für jede Frau geschrieben, die gerne mehr über ihre Geschichte und ihrer Weiblichkeit erfahren möchte.

Und ich habe dieses Buch geschrieben für jeden Mann, der gerne mehr über uns Frauen erfahren möchte, was unser wunderbarer Körper alles kann und was für wahnsinnig tolle und faszinierende Geschichte wir Frauen geschrieben haben. Von Frauen, die jeden Tag großes leisten und dafür sehr viele Opfer bringen. Von Frauen, die Teil deiner Familie sind, von Frauen, denen du jeden Tag begegnest. Frauen, die du vielleicht nach diesem Buch in einem anderen Licht siehst. Ich wünsche dir viel Freude damit, die wunderbare Welt der Frauen zu erkunden.

Kapitel 1. Frauen

Wir leben in einem Zeitalter, in dem Gleichberechtigung ganz groß geschrieben wird. Es darf keinen Unterschied zwischen Mann und Frau geben. Wir müssen alle gleich behandelt werden, egal welche Herkunft, Hautfarbe, Religion oder sexuelle Orientierung wir haben. Es wird uns überall, wo wir sind, beigebracht, wie wichtig es ist, dass wir alle gleich sind und gleich behandelt werden. Aber wenn wir uns ehrlich sind, werden wir nicht gleich behandelt. Und das fängt schon in frühester Kindheit an. Eigentlich fängt es schon vor der Geburt des Kindes an. Wenn eine Frau schwanger wird, und freudig die Nachricht über ihre Schwangerschaft verkündet, ist die erste Frage, die jeder stellt, die nach dem Geschlecht des Kindes.

Das Geschlecht des Kindes ist meist schon vor der Zeugung für viele ein sehr großes Thema. Besonders die Väter wünschen sich nach wie vor noch immer einen Jungen, einen Stammhalter, einen Sohn, der den Namen des Vaters weitergeben kann. Obwohl die Mädchen immer Papas kleine Prinzessinnen sind und die Väter sie auf Händen tragen, wünschen die meisten sich doch einen Jungen. Wenn das Baby dann auf der Welt ist, sieht man auch hier große Unterschiede. Zwar nicht gleich nach der Geburt, aber sobald die Kinder ein bisschen größer werden. Die Erziehung von Jungen und Mädchen verläuft nämlich auch nicht gleich. Jungen werden von klein auf schon als Männer gesehen. Einem Jungen wird immer gesagt: „Weine nicht wie ein Mädchen.“, „Du wirfst den Ball wie ein Mädchen.“ „Du musst stark sein oder willst du ein kleines Mädchen sein?“ Und von den Mädchen wird in dieser Hinsicht gar nichts erwartet. Wenn ein Mädchen zum Beispiel Fußball spielen möchte, sind viele erstaunt, da Fußball ein Sport für Männer ist. Mädchen wollen aber nicht nur Kleider tragen und schön sein, sondern sie wollen auch wild spielen, schmutzig werden und auch aufgeschürzte Knie bekommen. So oft bekommen Mädchen zu hören, dass man gewisse Sachen nicht machen könnte oder diese zu gefährlich sind. Es ist ein Instinkt, dass wir unsere Kinder beschützen wollen. Wir passen auf unsere Mädchen auf,

dass ihnen nichts passiert und zugleich versuchen wir, unsere Jungen auf die Welt dort draußen vorzubereiten.

Wir bereiten unsere Kinder so gut für das spätere Leben vor, dass wir sogar genau darauf achten, welche Geschenke wir ihnen kaufen. Ganz klassisch bekommen die Mädchen natürlich Puppenküche, Spielstaubsauger, Bügeleisen, Besen, Waschmaschine, Nähmaschine.

Wenn die Kinder dann größer sind, geht die Erziehung weiter, Mädchen werden von klein auf schon darauf aufmerksam gemacht, im Haushalt mitzuhelfen. Ja genau, die Mädchen und nicht die Jungen, denn die Jungs heiraten später dann und müssen sowieso im Haushalt nichts machen. Klingt jetzt lustig und viele schütteln jetzt den Kopf, aber wenn wir ein bisschen nachdenken und uns in unseren Familien oder in unseren Freundeskreisen umsehen, ist es nach wie vor so. Viele geben unbewusst die alten Verhaltensmuster weiter. Ich bin zwar auch schon anders aufgewachsen, dennoch habe ich bei meinen Kindern gemerkt, wie oft ich mich erwische, dass ich auch so bin.

Aber heute weiß ich, dass es zu meiner Zeit normal war zu denken, dass die Mütter zu Hause bleiben und auf die Kinder aufpassen. Zu meiner Schulzeit hatten nur die wenigsten Mütter eine Vollzeitbeschäftigung. Die meisten Mütter haben Teilzeit gearbeitet. Es war normal, am Nachmittag zu Freunden zu gehen und dort die Mütter zu treffen und nicht deren Väter. Der Vater war ja der Ernährer und die Mutter war für die Kinder und den Haushalt verantwortlich.

Das ist auch der Grund, warum ich in dieser Hinsicht meine Tochter immer ermutige, dass sie werden kann, was sie möchte. Sie kann in jedem Beruf arbeiten, den sie ergreifen möchte und das auch auf der ganzen Welt. Ich ermutige sie auch immer, dass sie keinen Mann haben muss, um finanziell unabhängig zu sein.

Und das große Problem ist nicht nur, dass wir uns selbst zu wenig zutrauen und ein schlechtes Bild haben, sondern dass die Öffentlichkeit uns auch so sieht. Und am schlimmsten ist, dass wir Frauen es sind, die anderen Frauen schlechtmachen. Anstatt das wir uns gegenseitig aufbauen und uns unterstützen, hetzen wir gegeneinander. Ganz egal, was man macht, es ist falsch. Wenn eine Frau sich für eine Karriere entscheidet, anstatt Kinder zu bekommen, ist sie egoistisch und geldgeil. Möchte sie lieber ihr Leben den Kindern widmen und entscheidet sie sich zu Hause zu bleiben, dann ist sie faul. Bleibt man ein Jahr zu Hause nach der Geburt des Kindes, ist es zu kurz und man liebt sein Kind nicht, bleibt man drei Jahre zu Hause, dann ist man

eine Klette und will nicht arbeiten gehen. Bekommt man nur ein Kind ist man nicht mütterlich und wahrscheinlich überfordert. Bekommt man mehr Kinder, ist man nur fürs Kinderbekommen auf der Welt. Auch der Altersunterschied der Kinder ist im Grunde immer falsch. Zwei Kinder in einem kurzen Abstand von 1-2 Jahren ist viel zu kurz, ein Altersabstand ab 5 Jahren ist zu groß. Wenn man täglich frisch kocht, dann hat man ja anscheinend sonst nichts zu tun, weil man die Zeit dafür hat. Geht man einmal in ein Fast-Food-Restaurant Essen, kümmert man sich nicht um die Ernährung der Kinder. Lässt man sein Kind nicht fernsehen, ist man eine Übermutter, lässt man die Kinder fernsehen, ist das auch falsch. Wenn eine Mutter sich schön anzieht, schminkt und die Haare schön macht, hat sie null Zeit für die Kinder. Sieht die Mutter nicht gestyliert aus, wird geschimpft, wie ungepflegt sie aussieht.

Egal, was wir Frauen machen, es ist irgendwie immer falsch. Damit man es allen recht machen kann, sollten wir 2,5 Kinder bekommen, das natürlich nicht zu früh, denn sonst haben wir keine Zeit für die Karriere, aber auch nicht zu spät. Wir müssen uns ganztägig um die Kinder kümmern, aber zugleich Vollzeit arbeiten. Der Haushalt muss natürlich wie von allein laufen. Das Haus muss immer in einem tiptop sauberen Zustand sein und aussehen wie bei „Schöner Wohnen“. Die drei Mahlzeiten am Tag natürlich frisch zubereitet und keine Fertigprodukte. Die Wäsche gehört am besten schon vor dem Wechseln gewaschen und gebügelt. Nicht vergessen, dass bei unangekündigtem Besuch immer ein frisch gebackener Kuchen fertig auf dem Tisch steht. Gestyliert müssen wir natürlich von Kopf bis Fuß sein. Und am wichtigsten ist es, dass wir fit aussehen und uns darf auf keinen Fall jemand diesen Stress ansehen.

Tja das wäre die perfekte Frau für jeden Mann. Aber sind wir uns ehrlich, es gibt Wichtigeres als diese perfekte Frau zu sein, die das alles schafft. Man hört zwar von anderen Frauen immer, wie sie das alles schaffen mit ihren perfekten Kindern, mit ihrem perfekten Haus, dass immer sauber ist, und ihrem perfekten Mann, mit dem sie niemals streiten. Das sind meistens die Frauen, die ein Burnout bekommen oder sich dann doch von ihrem perfekten Mann scheiden lassen.

Die Gesellschaft gibt einen vor, was man als Mutter alles alleine schaffen sollte. Viele Frauen machen sich selbst kaputt damit, um perfekt vor anderen da zustehen. Ich gehöre zu den Frauen, die offen zugeben, nicht immer alles zu schaffen. Ich streite wie jeder andere mit meinem Mann. Ich fühle mich oft in der Mutterrolle überfordert. Ich habe nicht immer ein sauberes Haus

und bin nicht immer gestylt. Wenn ich in der Früh aufstehe und in den Spiegel schaue, sehe ich aus wie ein Waschbär nach einen LSD-Trip. Aber es ist auch in Ordnung so. Und ich liebe am Wochenende nichts mehr als den ganzen Tag in meiner Jogginghose herumzulaufen und mich nicht schminken zu müssen. Ich liebe auch den Besuch, bei dem ich nicht vorher das ganze Haus durch putzen muss. Und ich liebe die Menschen, die mich nicht verurteilen, wenn meine Kinder sich mal danebenbenehmen und nicht wie aus dem Bilderbuch sind. Das ist nämlich ganz normal und überall so. Wenn ich dann merke, dass ich meine Batterien wieder aufladen soll und mir viele Dinge, die meine Familie für selbstverständlich erscheinen, einmal links liegen lassen, und Dinge mache, die mir gut tun (ein warmes Bad, mich mit meinen Freundinnen treffen, einen kleinen Einkaufsbummel oder in Ruhe ein Buch lesen), dann fange ich wieder an mich zu spüren. Danach beginne ich den Tag wieder mit positiven Gefühlen und erfreue mich daran, eine Frau zu sein die ihr Leben auf allen Ebenen genießen kann. Aber leider leben wir in einer Gesellschaft, wo jeder auf den anderen mit dem Finger zeigt. Dabei ist das weibliche Geschlecht unverzichtbar. Wir sind nicht nur stark, sondern machen das alles mit Liebe und Leidenschaft. Wir sind in jeder Familie das Glied, das die Kette zusammenhält. Eine Frau kämpft um die Familie und gibt alles für ihre Kinder. Sie stellt ihre Bedürfnisse immer hinten an. Sie macht alles, damit es der Familie gut geht, auch wenn es ihr die letzte Kraft nimmt.

Es wird von Männern immer gesagt, dass sie die Oberhäupter der Familien sind, denn sie sind diejenigen, die das Geld nach Hause bringen und die Familien ernähren. Traurig, aber wahr, dass in der jetzigen Zeiten auch noch so gedacht wird, obwohl jede Frau heutzutage selbst ihr Geld verdient.

Wenn eine Frau eine berufliche Pause einlegt, ist der Grund dafür meistens, dass sie Kinder geboren hat und sich um sie kümmert. Das ist aber eine kurze Zeit. Wenn sie dann wieder ins Berufsleben einsteigt, arbeitet sie doppelt so viel wie der Ehemann. Sie muss Arbeit, Kinder und Haushalt unter einem Hut bringen. Sie muss eine Arbeit finden, bei der sie die Arbeitszeiten mit der Kinderbetreuung vereinbaren kann. Sie muss im Hinterkopf einen Plan haben, was sie macht, wenn ein Kind krank wird und sie trotzdem arbeiten gehen kann. Sie muss die vielen Wochen Ferien im Jahr mitberücksichtigen. Denn es ist immer die Aufgabe der Frau, sich um die Kinder zu kümmern, und zu regeln, wenn es keine Betreuung gibt. Auch wenn alle immer behaupten, dass Frauen und Männer gleichberechtigt sind, beginnt es in den eigenen vier Wänden, dass es große Unterschiede gibt.

Viele Frauen kommen im Laufe ihres Lebens in einen Erschöpfungszustand und können nicht mehr. Liegt es an den vielen Aufgaben, die sie haben, oder an der mangelnden Dankbarkeit? Für eine Frau ist es selbstverständlich sich um den Abwasch vom Geschirr und das Waschen der Wäsche zu kümmern. Eigentlich ist es für uns Frauen die ganze Haushaltsarbeit selbstverständlich. Was wir uns wünschen ist nicht nur Unterstützung, sondern dass es auch geschätzt wird, was wir machen. Wenn ein Mann dann einmal so aufmerksam ist und es freiwillig schafft das Geschirr abzuwaschen, sollten wir ihn mit Dank überhäufen. Und wehe, man bedankt sich nicht, dann sind sie beleidigt und wir sind undankbar und sie drohen, zukünftig nichts mehr im Haushalt zu machen. Man stelle sich mal vor, wie es zu Hause aussehen würde, wenn wir nur sauber machen würden, wenn wir anschließend einen Dank bekommen. Für das hat man wahrscheinlich den Muttertag erfunden, damit man wenigstens einmal im Jahr hört: „Danke für alles, was du für uns tust.“

Es geht aber nicht darum, dass sich die Familie bei der Mutter zu bedanken hat. Ich finde, es geht einfach darum, dass man einer Frau gegenüber mehr Anerkennung zeigen sollte für die Dinge, die sie macht. Sie sollte sich nicht von Männern oder der Gesellschaft anhören müssen: „Was machst du schon den ganzen Tag?“ Viele, die in Karenz sind oder in Teilzeit arbeiten, hören ständig, dass sie entweder zu Hause sind oder eh nur ein paar Stunden in der Woche arbeiten und viel Freizeit haben. Dass das Zuhause sein mit einem Baby oder mehreren Kindern alles andere als Urlaub ist, verstehen die Männer meistens erst dann, wenn sie mal für einen Tag für die Kinder verantwortlich sind. Da wird dann aber meistens nur auf die Kinder aufgepasst und nichts im Haushalt gemacht. Der sieht am Ende des Tages katastrophal aus und ist von der Frau dann zu erledigen. Es ist hart für eine Frau, so viel zu leisten und immer kritisiert zu werden. Ich sehe viele Frauen, die müde sind und einfach nicht mehr können. Viele schaffen es einfach nicht mehr hundertprozentig, eine gute Mutter zu sein, eine gute Ehefrau zu sein und immer ein schön sauberes Haus zu haben. Wenn das Haus nicht ordentlich zusammengeräumt und geputzt ist, wird immer gefragt, ob die Frau es nicht schön haben möchte. Von den anderen Familienmitgliedern, die sich im Haus befinden und wahrscheinlich die Hauptverursacher des Chaos sind, wird nie erwartet, dass sie putzen und zusammenräumen. Man stelle sich mal vor, ein Mann würde seinen Freunden absagen, dass er sich nicht mit ihnen treffen kann, weil er noch die Wäsche zu machen hätte oder mit den Kindern Hausübung zu machen hätte.

So etwas würde ein Mann nie sagen. Deswegen können Männer auch leichter etwas für sich tun und ausgehen als Frauen. Wenn wir Frauen am Abend ausgehen wollen, müssen wir uns schon Tage vorher um einen Babysitter kümmern. Der Mann beschließt meist spontan nach der Arbeit, dass er heute nicht so schnell nach Hause kommt. Männer können ihr Leben mit Kindern und Familie ganz normal genießen wie in ihren Singlezeiten. Wenn ein Mann nicht mehr mit seinen Freunden in den Männerurlaub fahren kann, sagt man er wird von seiner Frau zu Hause eingesperrt. Wenn eine Frau sich einmal eine Auszeit nimmt und über das Wochenende mit ihren Freundinnen wegfahren möchte, dann wird geschimpft sie vernachlässigt ihre Kinder.

Es ist schön, eine Familie zu haben und Mutter zu sein. Aber wir sollten alle mal stolz auf uns sein für das, was wir leisten. Wir sind nicht nur Frauen, Mütter oder Ehefrauen. Wir sind Powerfrauen, Superwomen und noch viel mehr. Von Beruf sind wir Köchin, Putzfrau, Bügelfee, Nachhilfelehrerin, Krankenschwester, Therapeutin, Kuschelexpertin, Gute-Nacht-Geschichten-Erzählerin, Spielgefährtin, Taxifahrerin, Zuhörerin, Erzieherin, Einkäuferin, Reparatur-Dienst. Und wir sollten auch nicht vergessen, dass auch jede einzelne Frau, die uns täglich begegnet, eine Superheldin ist. Aus diesem Grund sollten wir einander mehr aufbauen als uns gegenseitig schlecht zu machen. Miteinander und nicht gegeneinander. Jeder hat gute und schlechte Tage in seinem Leben. Und nicht jeden Tag läuft es mit den Kindern wie am Schnürchen. Wenn du eine Mutter siehst, deren Kinder sich danebenbenehmen oder im Geschäft ein Theater machen und schreien, dann sieh sie nicht vorwurfsvoll an, sondern schenke ihr lieber ein Lächeln oder sag etwas Aufmunterndes. Jeder von uns kennt solche Situationen. Und wir alle lieben es zu sehen, wenn es einmal die anderen Kinder sind, die sich danebenbenehmen, und nicht unsere eigenen. Denn dann wissen wir, dass es nicht nur uns so geht.

Eine Frau zu sein war noch nie leicht. Nur im Gegensatz zu früher geht es uns heute viel besser und wir haben sehr viele Rechte. Rechte die wir uns hart erarbeitet haben. Viele Dinge die heute für uns selbstverständlich sind waren damals undenklich.

Kapitel 2. Frauen der Geschichte

Wer glaubt, dass es in der heutigen Zeit nicht einfach ist, eine Frau zu sein, der muss sich nur ansehen, wie es früher war. Wir brauchen gar nicht so weit zurückblicken, da hatten es die Frauen auf gar keinen Fall einfach. Der Mann war das Oberhaupt der Familie, denn er brachte das Geld nach Hause. Familie war den Männern nicht immer wichtig. Viele behandelten ihre Ehefrauen schlecht und waren auch nicht fürsorglich den Kindern gegenüber. Wenn ich mich an die Geschichten von meiner Großmutter erinnere, die zu Kriegszeiten geboren wurde, merke ich, dass es doch eine ganz andere Zeit war und dass das Eheleben mit der heutigen Zeit nicht zu vergleichen ist. Damals hätte niemals ein Mann sein Baby gewickelt oder im Haushalt geholfen. Man hatte auch nicht wirklich jemanden, mit dem man über seine Probleme sprechen konnte. Da es in der Zeit wenige Scheidungen gab, mussten die Frauen meistens stillschweigend alles ertragen. Viele Frauen wurden schlecht behandelt, aber ihnen fehlten die finanziellen Mittel, um sich ein neues Leben ohne Partner aufzubauen. Auch die Kindererziehung war anders als heute. Damals war es ganz normal, dass die Kinder geschlagen wurden, wenn sie sich nicht richtig verhalten haben. Es wurde auch geduldet, dass Lehrer oder andere Erwachsene den Kindern gegenüber die Hand erhoben. Genauso war es auch nicht unüblich, dass die Ehefrauen selbst Gewalt erfuhren. Aber auch das war etwas, was viele Frauen stillschweigend ertragen haben. Trotz allen haben unzählige Frauen ihre Spuren in der Geschichte hinterlassen. Wissenschaft und Gesellschaft in ihrer Zeit vorangetrieben und die ihnen noch ferne Zukunft maßgeblich beeinflusst. Viele von ihnen haben Großartiges geleistet, mit ihren Ideen und Taten als Revolutionärinnen, Künstlerinnen, Philosophinnen, Wissenschaftlerinnen, Politikerinnen und Tabubrecherinnen die Welt geprägt und verändert. Noch heute profitieren wir von vielen ihrer Errungenschaften. Hier stelle ich 33 berühmte Frauen vor, die du unbedingt kennen musst.

Marie Curie 1867-1934

Sie gewann als erste Frau gleich zweimal einen Nobelpreis, in Physik und Chemie. Sie entdeckte die Radioaktivität und die Elemente Radium und Polonium. Sie untersuchte die 1896 von Henri Becquerel beobachtete Strahlung von Uranverbindungen und prägte für diese das Wort radioaktiv. Im Rahmen ihrer Forschung, für die ihr 1903 ein anteiliger Nobelpreis für Physik und 1911 der Nobelpreis für Chemie zugesprochen wurden, entdeckte sie gemeinsam mit ihrem Ehemann Pierre Curie die chemischen Elemente Polonium und Radium. Marie Curie ist die einzige Frau unter den fünf Personen, denen bisher mehrfach ein Nobelpreis verliehen wurde, und neben Linus Pauling die einzige Person, die Nobelpreise in zwei unterschiedlichen Fachgebiete erhielt. Marie Curie starb am 4. Juli 1934, im Alter von 66 Jahren, an einer durch die Schädigung des Knochenmarks verursachten Bluterkrankung, die vermutlich auf ihren langjährigen Umgang mit radioaktiven Elementen zurückzuführen ist.

Clara Zetkin 1857-1933

Das Frauen in Deutschland wählen gehen dürfen, verdanken sie zum großen Teil ihr. Sie war Mitglied der sozialistischen Frauenbewegung, die Ende des 19. Jahrhunderts für das Frauenwahlrecht kämpfte. Clara Zetkin war Sozialistin, Frauenrechtlerin und Friedensaktivistin. Sie kämpfte unter anderem für das Frauenwahlrecht sowie das Recht der Frauen auf Erwerbstätigkeit und gewerkschaftliche Organisation. 1910 begründet Zetkin den Internationalen Frauentag. Sie war eng mit Rosa Luxemburg befreundet und zählt ebenso zu den Mitbegründerinnen des Spartakus-Bundes. Sie starb im Alter von fast 76 Jahren. Ihre Urne wurde in der Nekropole an der Kremlmauer in Moskau beigesetzt. Stalin selbst trug die Urne zur Beisetzung.

Coco Chanel 1883-1971

Eine der erfolgreichsten Unternehmerinnen ihrer Zeit, in der große Firmen so gut wie nie von Frauen gegründet oder geführt wurden. Sie entwickelte eine ganz neue Auffassung von Stil. Sie hat das berühmte „kleine Schwarze“ erfunden, das wir bis heute lieben. Coco Chanel gründete Anfang der 1910er Jahre das Modehaus Chanel und prägte mit ihren Entwürfen die Modegeschichte. Ab 1913 war sie Wegbegleiterin einer damals nahezu revolutionären, funktionellen Damenmode mit wadenlangem Rock oder luftiger Hose, lose gegürteltem Oberteil und Kurzhaarschnitt für selbstbewusste, moderne Frauen. In den 1920er Jahren kreierte Coco Chanel das kleine Schwarze, das noch immer einen Klassiker in der Damenmode darstellt. 1922 brachte sie das Parfum Chanel N°5 auf den Markt, das als meistverkauftes der Welt gilt. Ab Mitte der 1950er Jahre wurde ihr Chanel-Kostüm mit einem losen, meist bordierten Tweed-Jäckchen und einem ausgestellten Rock weltbekannt. Coco Chanels Vermächtnis, das weltweit tätige Unternehmen Chanel, gehört zu den größten und bedeutendsten in der Modebranche. Am 10. Januar 1971 starb Coco Chanel in ihrer Suite im Pariser Hotel Ritz, im Alter von 87 Jahren.

Rosa Parks 1913-2005

Diese Dame trat nicht in die Geschichte ein, indem sie aufstand für Rechte und Ziele. Sie wurde berühmt, indem sie sitzen geblieben ist. In einer Zeit, in der schwarze Menschen in den USA im Bus den Sitzplatz für einen Weißen räumen sollten, blieb sie sitzen. Sie trug dazu bei, staatliche Diskriminierung von Schwarzen 1964 in den USA abzuschaffen. Am 1. Dezember 1955 weigerte sich Rosa Parks, die bereits länger in der Widerstandsbewegung gegen Rassendiskriminierung aktiv war, einen Sitzplatz für einen weißen Fahrgäst zu räumen und wurde verhaftet. Während sich bereits einige Frauen vor ihr ähnlich verhalten hatten, entstand in Reaktion auf die Geschehnisse der „Montgomery Bus Boycott“. Die betroffene afroamerikanische Bevölkerung erprobte den zivilen Ungehorsam und verweigerte die Fahrt mit den öffentlichen Bussen, was die Stadtverwaltung ökonomisch unter Druck setzte. Der Boykott führte nach gut einem Jahr schlussendlich dazu, dass die Rassentrennung in den öffentlichen Verkehrsmitteln für verfassungswidrig erklärt wurde. Der Boykott trug erheblich zur Stärkung der

Bürgerrechtsbewegung bei. Rosa Parks wurde zur „Mutter der Bürgerrechtsbewegung“ und reiste durch die Vereinigten Staaten, um über den Boykott zu informieren und Spenden zu sammeln. Sie war bis zu ihrem Lebensende als Bürgerrechtlerin aktiv, reiste, verfasste Bücher und hielt Vorträge.

Margaret Sanger 1879-1966

Ihr verdanken wir Frauen, dass wir entscheiden können, ob wir schwanger werden oder nicht. Die Frauenrechtlerin gründete die American Birth Control League, aus der später die deutsche Pro Familia hervorging. Sie setzte sich vehement für das weibliche Recht auf Empfängnisverhütung ein und verbreitete illegal Verhütungsmittel. In den USA war und ist sie eine umstrittene Persönlichkeit, die einerseits als Vorreiterin für das Recht der Frauen auf Empfängnisverhütung gefeiert wird, andererseits jedoch nicht zuletzt wegen ihres Einsatzes für die Zwangssterilisation und Eugenik als problematisch eingeschätzt wird. Über 50 Jahre lang kämpfte sie nicht nur für die reproduktive Selbstbestimmung der Frau, sondern auch für mehr Spaß am Sex, auf den auch die Frau ein Anrecht habe. In den Industrienationen ist dieses Ziel heute erreicht, dank der Pille, für deren Entwicklung Margaret Sanger noch gegen Ende ihres Lebens, in den 50er und 60er Jahren, die nötigen Gelder beschaffte.

*Shirin Ebadi *1947*

Sie ist eine iranische Juristin, die erste iranische Richterin und eine Menschenrechtsaktivistin. Sie erhielt 2003 als erste muslimische Frau den Friedensnobelpreis. Sie setzte sich für Kinder- und Frauenrechte sowie für die Rechte von Flüchtlingen ein. Im Jahr 1969 schloss Ebadi ihr Studium der Rechtswissenschaft an der Universität Teheran ab und wurde die erste Richterin in der Geschichte des Iran. Von 1975 bis 1979 hatte sie den Senatsvorsitz im Teheraner Stadtgericht. Nach der islamischen Revolution 1979 wurde sie aus dem Amt vertrieben und arbeitete zunächst als Sekretärin bei dem Gerichtshof, den sie vorher leitete, später als Anwältin und Dozentin an der Teheraner Universität. 1994 war sie Mitbegründerin der Kinderrechtsorganisation „Society for Protecting the Child's Rights“, die

beispielweise die Gesetzgebung für Kinder verbessern will. So wird die Erhöhung des Strafmündigkeitsalters gefordert, das im Iran für Mädchen bei neun und für Jungen bei fünfzehn Jahren liegt. Zudem setzt sich Ebadi für die Gleichberechtigung von Frauen auf Basis der Menschenrechte ein. Im Jahr 2000 wurde sie aufgrund ihrer Tätigkeit als Verteidigerin vor Gericht angeklagt, verbrachte 26 Tage in Einzelhaft und wurde zu einer Bewährungsstrafe und einem zeitlich begrenzten Berufsverbot verurteilt. Dieser Fall lenkte die Aufmerksamkeit internationaler Menschenrechtsgruppen auf die Situation im Iran. Am 10. Oktober 2003 wurde Shirin Ebadi für ihre Bemühungen für Demokratie und Menschenrechte der Friedensnobelpreis verliehen. Mit der Entgegennahme des Friedensnobelpreis ohne Kopftuch setzte sie ein Zeichen.

Gertrude Belle Elion 1918-1999

Diese Frau ist die Pionierin der Chemotherapie bei zellverändernden Krankheiten, vor allem Krebs. Sie war eine US-amerikanische Biochemikerin, Pharmakologin und Nobelpreisträgerin. Sie entdeckte wichtige Prinzipien der Arzneimitteltherapie. Als Gertrude Belle Elion 15 Jahre alt war, starb ihr geliebter Großvater an Krebs. Die junge Frau beschloss aufgrund des Verlustes, dass sie Wissenschaftlerin werden wollte, um ein Mittel gegen Krebs zu finden. Sie entwickelte von 1948 an zusammen mit George

H. Hitchings eine Vielzahl neuer pharmakologischer Wirkstoffe: Ein Diaminopyrimidin zur Behandlung der Malaria, ein Zytostatikum zur Behandlung der Leukämie, ein Diaminopyrimidin zur Behandlung von bakteriellen Infektionen, das erste Immunsuppressivum für Organ-Transplantationen, Zidovudin zur Behandlung von AIDS.

Zusammen mit Georg H. Hitchings und James W. Black erhielt sie 1988 den Nobelpreis für Physiologie bzw. Medizin für die Entwicklung von wichtigen biochemischen Prinzipien der Arzneimitteltherapie. Für ihr Lebenswerk wurde ihr 1997 der Lemelson MIT- Preis verliehen.

*Ann Tsukamoto *1952*

Ihr verdanken wir die bedeutendsten Fortschritte in der Zellmedizin. Der

US-amerikanischen Stammzellenforscherin und ihren Kollegen gelang es 1991, menschliche Blutstammzellen zu isolieren. Damit ermöglichten sie eine einfachere Erforschung von schwer heilbaren Krankheiten wie Leukämie. Zu lernen, wie man Stammzellen isoliert, war der Schlüssel zur Krebsforschung, weil die Transplantation von Blutstammzellen beschädigte Zellen ersetzen kann. Dies ermöglichte bedeutende Fortschritte in der Stammzellforschung für Krebspatienten. Ihre Arbeit hat das Verständnis und die Behandlung von Krebs und anderen schweren Krankheiten nachhaltig beeinflusst und wird auch in Zukunft einen bedeutenden Einfluss auf die medizinische Forschung haben.

*Tu Youyou *1930*

Wir haben es der chinesischen Pharmakologin Tu Youyou zu danken, dass es kein Todesurteil mehr ist, sich mit Malaria anzustecken. Sie entwickelte ein wirksames Mittel gegen die gefährliche Infektionskrankheit. Malaria ist eines der größten Gesundheitsprobleme in Entwicklungsländern, dort sterben täglich tausende Kinder an dem gefährlichen Parasiten-Plasmodium. Doch still und leise hat in den letzten 15 Jahren eine Revolution stattgefunden: Die Malariasterblichkeit wurde um erstaunliche sechzig Prozent gesenkt, die Hälfte dieser Reduzierung entfällt auf moderne Therapien wie die Artemisin-basierte Kombinationstherapie, kurz ACT, die andere Hälfte auf verbesserte Präventionsmaßnahmen. Allein im Jahr 2013 wurde fast 400 Millionen Dosen Artemisin ausgeliefert. Auf der Suche nach potentiellen Wirkstoffen gegen die Malaria analysierte Tu Youyou und ihre Arbeitsgruppe im Auftrag der chinesischen Regierung ausgehend von Überlieferungen der traditionellen chinesischen Medizin zahlreiche Heilpflanzen. Die Forscherinnen isolierten den zur Behandlung der Malaria eingesetzten sekundären Pflanzenstoff Artemisin aus dem einjährigen Beifuß. 2015 wurde ihr der Nobelpreis für Physiologie oder Medizin zugesprochen.